

Die neuen Primare

Im Gesundheitsbezirk Bruneck wurden drei neue Primare beauftragt. Herbert Hanni übernimmt die Leitung in der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe, Markus Huber wird Primar des Psychiatrischen Dienstes und Gregorio Rungger Primar der Abteilung Neurologie.

von Markus Rufin

Für den Gesundheitsbezirk Bruneck war es ein Tag der Freude. In Anwesenheit des Landesrates Thomas Widmann, des Generaldirektors Florian Zerzer und des Sanitätsdirektors Thomas Lanthaler konnte der Gesundheitsbezirk Bruneck drei neue Primare der Öffentlichkeit vorstellen. Alleamt wurden in den vergangenen zwei Monaten angestellt. Bezirksdirektor Walter Amhof und Sanitätskoordinator Marco Pizzini nahmen die Begrüßung vor. Sanitätsdirektor Lanthaler ging

„Hausbesetzungen werden grundsätzlich kritisch gesehen, sind aber in diesem Fall sicher die beste Wahl.“

Thomas Lanthaler

auf die Lebensläufe der neuen Dienstleister ein und hob besonders ihre beruflichen Qualifikationen hervor. Anschließend kamen die neuen Dienstleiter zu Wort und sie beschrieben ihre zukünftigen Vorstellungen und Visionen. Herbert Hanni hat über 20 Jahre lang als Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus Bruneck gearbeitet und hat unter den Lehrmeistern Josef Huber, Bruno Engl und Martin Steinkasserer bereits an vielen Projekten zum Aufbau der Abteilung mitgearbeitet.



Die neuen Primare: Markus Huber, Gregorio Rungger und Herbert Hanni wurden vorgestellt

Er kehrt mit 1. Juni wieder in den Gesundheitsbezirk Bruneck zurück. Ein besonderes Merkmal wird Hanni wieder in der Mamma-Chirurgie setzen. Auch auf der betriebsweiten Zusammenarbeit bei der Behandlung von onkologischen Patientinnen wird er besonders achten. Dem landesweiten Kompetenzzentrum für Reproduktionsmedizin soll weiterhin besondere Bedeutung geschenkt werden, wo sich Hanni unter anderem wünscht, dass dieses strukturell an die notwendigen Anforderungen angepasst werden kann. Markus Huber arbeitet schon seit 1998 als Psychiater im Gesundheitsbezirk Bruneck. Als besonders wichtig und vorrangig erachtet Huber die Netzwerk-

arbeit zwischen Psychiatrie und Strukturen der Bezirksgemeinschaft Pustertal.

Der gebürtige Gadertaler Gregorio Rungger hat seine Facharztausbildung an der Universität Innsbruck absolviert. Anschließend hat Rungger als Facharzt in das Krankenhaus Bruneck gewechselt, wo er mittlerweile bereits seit 20 Jahren tätig ist.

Sein großer Einsatz gilt der Mitarbeit am interdisziplinären Projekt „Stroke Unit“, bei welchem durch die schnelle Behandlung für Patienten mit Schlaganfall oder Verdacht auf Schlaganfall, die Überlebenschancen verbessert bzw. die Folgeschäden vermieden werden können. Rungger arbeitet seit 1990 auch in der Organisation und Auswertung der „Bruneck Studie“ mit und unterstützt mit großer Freude das Projekt.

Die Nachbesetzung der Primare verlief relativ rasch. Darüber freute sich insbesondere Sanitätsdirektor Lanthaler: „Hausbesetzungen werden grundsätzlich kritisch gesehen, sind aber in diesem Fall sicher die beste Wahl – ich bin froh, dass sich die Kollegen beworben haben.“ Lanthaler hoffe, dass Abteilungen stabilisiert werden und eine Kontinuität in der Führung über Jahre gewährleistet ist.

Auch Generaldirektor Florian Zerzer schloss sich den Aussagen des Sanitätsdirektors an: „Neurologie, Gynäkologie und Psychiatrischer Dienst sind drei bedeutsame Bereiche in Bruneck, und es freut mich, dass es uns gelungen ist, für die Leitung dieser wichtigen Abteilungen und Dienste fachlich kompetente und zukunftsorientierte Primare mit Visionen gefunden zu haben.“

Ergebnisse vorgestellt

Im Rahmen des Projektes „RIENZact“ wurden wichtige Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden nun vorgestellt.

Im Rahmen des dritten Workshops des EFRE-Projektes „RIENZact“ haben Experten wichtige Erkenntnisse vorgestellt, die sie im Zuge von Analysen zur Rienz gewonnen hatten. Das von der Agentur für Bevölkerungsschutz initiierte Projekt zielt darauf ab, unter Einbeziehung der zwölf betroffenen Gemeinden von Toblach bis Mühlbach und aller wichtigen Interessensgruppen einen Flussraummanagementplan für die sichere und nachhaltige Gestaltung eines lebenswerten Flussraums Rienz zu entwickeln.



Untersucht wurden die Hochwasserrisiken, die terrestrische Ökologie und Raumnutzung, die Gewäs-

Workshop in Welsberg:
Wichtige Erkenntnisse

serökologie und die Wasserwirtschaft im 84 Kilometer langen Streckenverlauf der Rienz von der Quelle bis zur Einmündung in den Mühlbacher Stausee. Im Projektteam sind Vertreter aller zwölf betroffenen Gemeinden sowie Vertreter verschiedener Landesämter und Interessensgruppen. Die Untersuchungen sind Gegenstand einer ersten Analy-

sephase des EFRE-Projektes. In den kommenden Monaten werden die Ergebnisse aus den einzelnen Analysen zusammengeführt und vernetzt. Es wird ein Leitbild mit Zielen formuliert, aus dem in Zusammenarbeit mit wichtigen Interessensgruppen Maßnahmen abgeleitet, priorisiert und in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst werden. Die Maßnahmen dienen vorrangig dem Hochwasserschutz, es werden auch ökologische Aspekte für eine nachhaltige Entwicklung sowie die Interessen der Bevölkerung im Einzugsgebiet berücksichtigt.